

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 24 (1949)  
**Heft:** 4

**Vereinsnachrichten:** Aus unseren Sektionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

diese Genossenschafter unsere treuen Leser sind. Es wurden beschenkt: Gen. Strebel, P. Schild, Konrad Huber, Frau Strobl, E. Schär, Erwin König, Rudolf Billeter, Frau Leuthold, Frau E. Huber, Heinrich Wartmann, Alfred Nicolai, E. Sutter, Hermann Zürcher, P. Seifert und Frau Wartmann.

Besonderer Gunst erscheinen sich folgende Herren zu erfreuen, denn ihnen wurde sogar ein Blumenkorb überreicht: Kaspar Landolt und Herrn Stiefel. Möge es allen diesen Mitgliedern noch recht lange vergönnt

sein, in ihrer Genossenschaft zu leben und in 25 weiteren Jahren nochmals dabei zu sein.

So wurde dann der Abend ausgefüllt mit Tanz und einem gelungenen Einakter «D'Notwönig». Die Hähne krächten schon wacker, als sich die Letzten auf den Heimweg machten. Böse Zungen behaupteten, daß zu Hause mit Kaffee und ... weitergemacht wurde!

Wir wünschen den Wädenswilern weiterhin von Herzen alles Gute.  
*h. b.*

## DIE HAUSFRAU HAT DAS WORT

---

### Gedanken einer Hausfrau beim Besuch einer Küchenausstellung

Von einem Teil Ausländer hört man immer wieder von der hohen Wohnkultur bei uns in der Schweiz sprechen. Hört man aber Amerikanerinnen, kommt man sich sehr bescheiden und oft fast wie der ärmste Hinterwäldler vor.

An all die Widersprüche wurde ich erinnert bei einem Rundgang durch die Küchenausstellung der Metallwarenfabrik Franke, Aarburg, im Kongreßhaus Zürich.

Die praktischen in U-Form oder geradlinig erstellten Kücheneinrichtungen zeigen Herd, Spültisch, Kühlschrank, Putz-, Kehr- und Vorratskästen alles auf gleicher Höhe, gedeckt mit dem unverwüstlichen Chromnickelstahl. Damit werden wunderbare Abstell- und Arbeitstische geschaffen. Alles liegt in Griffnähe, und die Arbeit geht fast wie am laufenden Band. Die tiefen, wohlgeformten Spülbecken lassen sich zu den verschiedensten Zwecken benützen. Sie ersparen die Anschaffung manches Einzelgerätes und sollen, nach dem Zeugnis des Geschäftsführers einer großen Baugesellschaft, nicht nur schöner, praktischer, sondern trotz den höhern Anschaffungskosten, auf die Dauer rentabler sein als die alten Terrazzo-Schüttsteine.

Leider ist diese Überzeugung noch nicht überall durchgedrungen. In Subventionsbauten sind Chromnickelstahlpültröge nicht zugelassen wegen der höhern Kosten, obwohl die Preise für Terrazzoschüttsteine erheblich gestiegen und diese oft schwer erhältlich sind.

Auch die eingebauten, netten Kühlschränke bleiben wohl noch lange Wunschträume von uns Frauen. Und doch, wie notwendig wären gerade in Arbeiterwohnungen Kühlschränke, wo der kleinste Verlust oft zum großen Problem wird. Denn die kleinen, oft fast unerschwinglichen Vorräte eines Arbeiterhaushaltes: Milch, Butter, Wurst, Gemüse und auch die Speisereste, sollten vor dem Verderben geschützt werden. Aber solange für alle derartigen Anschaffungen so enorm übersetzte Preise gestattet sind, ist wohl kaum an deren Gebrauch im Arbeiterhaushalt zu denken.

Meine Freude über die wirklich gut durchdachten, die Arbeit der Hausfrau erleichternden, Einrichtungen wurde durch all die andern Überlegungen gedämpft. Und doch möchte ich all den einsichtigen Männern danken, die das bisherige Stiefkind der Wohnbauten, die Küche, das Reich der Frau, endlich auch der Beachtung wert fanden.  
*E. W.*

## AUS UNSEREN SEKTIONEN

---

### Sektion Bern

An der 2. Vorstandssitzung vom 26. März referierten die Herren Schmid und Lanz über die Verhandlungen im Zentralvorstand und gaben davon Kenntnis, daß an der Verbandsdelegiertenversammlung vom 28./29. Mai 1949, die in Winterthur und Schaffhausen stattfinden wird, über die Statutenrevision noch kein Beschluß gefaßt werden soll.

Die nächste Vorstandssitzung, die auf den 28. Mai angesetzt war, wurde auf den 14. Mai vorgeschoben. Dagegen wurde am Beschluß festgehalten, die Generalversammlung der Sektion Bern am 25. Juni 1949 in Thun durchzuführen, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, gleichzeitig die

KABA zu besuchen. Aus der Mitte des Vorstandes liegen keine Demissionen vor, so daß der Generalversammlung die Wiederwahl des Vorstandes in seiner bisherigen Zusammensetzung empfohlen werden kann.

Herr Felser orientierte kurz über seine im Großen Rat eingereichte Motion betreffend die amtliche Bewertung der Grundstücke und Wasserkräfte. Da diese Angelegenheit die Baugenossenschaften weitgehend berührt, wird sie noch von einer Anzahl Vorstandsmitgliedern an einer besondern Sitzung eingehend behandelt werden.  
*rö*

## Sektion Basel

### Ordentliche Generalversammlung

Donnerstag, den 5. Mai 1949, 20.15 Uhr, im Restaurant «Glock», Aeschenvorstadt 45 (Eingang Brunngasse)

#### Traktanden:

1. Protokoll der ordentlichen Generalversammlung vom 13. Mai 1948.
2. Jahresbericht und Jahresrechnung 1948, Voranschlag 1949.
3. Festsetzung des Jahresbeitrages gemäß Paragraph 10 der Statuten.
4. Wahlen a) des Präsidenten und des Vorstandes  
b) der Kontrollstelle und der Treuhandstelle.
5. Allfällige Anträge der Mitglieder.
6. Verschiedenes.
7. Referat von Herrn A. Kellermüller, Architekt BSA, über: Möglichkeiten zur Verbilligung des Wohnungsbaues.

## Basel, Sektionsvorstand

### Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 15. März 1949

Eintritt: Wohngenossenschaft Belforterstraße.

Die ordentliche Generalversammlung wird auf 5. Mai festgesetzt. An dieser soll ein Referat über die akute Frage: «Möglichkeiten zur Verbilligung des Wohnungsbaues» gehalten werden.

Es wird festgestellt, daß die Eingabe an die Subventionsbehörde in der Frage der durch die Wohngenossenschaften auszurichtenden Vorstandshonorare und allgemeiner Fragen über das Rechnungswesen zu einer vollen Verständigung geführt hat.

Der vorliegende Entwurf zu einer «Wegleitung für die Anlage der Buchhaltung und für das Rechnungswesen der Wohngenossenschaften» wird zur Drucklegung genehmigt.

Nach eingehender Diskussion wird beschlossen, es sei an die zuständige staatliche Behörde eine Eingabe zu richten, mit dem Begehren, es möchten in Zukunft die gegenüber bauenden Wohngenossenschaften gewährten Hypothekendarlehen bald nach Vorlage der Bauabrechnung ausbezahlt werden. Die wegen der üblicherweise geraume Zeit dauernden Prüfung der Bauabrechnung eintretende fühlbare Belastung mit den höhern Baukreditzinsen soll dadurch vermieden werden. – Der Vizepräsident erhält den Auftrag, in der nächsten Sitzung dem Vorstand den Entwurf für ein «Gebührenreglement des Schiedsgerichts» vorzulegen.

Die vorgelegte Jahresrechnung 1948, welche mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 1534.48 abschließt, wird zur Vorlage an die Generalversammlung genehmigt.

Die Behandlung des Jahresberichtes und anderer Geschäfte wird auf die nächste Sitzung verschoben. N.

### Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 29. März 1949

Aufnahmen: Wohngenossenschaften Hegenheimerstraße und Luftmatt.

Die Frage der Einführung von Spruchgebühren beim Schiedsgericht, welches zur Behandlung von Streitigkeiten zwischen den Wohngenossenschaften und deren Mitgliedern (zum Beispiel Kündigung, Ausschluß) bei der Sektion besteht, wurde erneut beraten.

Der Vorstand beschließt die Veranstaltung einer Umfrage bei den Wohngenossenschaften über die Frage der Erfahrun-

gen mit den im Betrieb befindlichen Modellen von Waschmaschinen. Das Ergebnis der Umfrage soll die Auskunfterteilung an die Wohngenossenschaften erleichtern.

Der vorgelegte Jahresbericht pro 1948 wird zur Weiterleitung an die Generalversammlung genehmigt.

Der Herausgabe der Juli-Nummer der Zeitschrift «das Wohnen» als «Basler Nummer» wird zugestimmt. Die Inseratenwerbung soll durch die Sektion gefördert und nach Möglichkeit für den Textteil die Mitarbeiter von Basel aus gewonnen werden. N.



## Zürich, Sektionsvorstand

### Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 18. März 1949

Eintritte: Baugenossenschaft Schönau  
» Milchbuck  
» Oberrieden.

Über die Verhandlungen mit dem Finanzvorstand der Stadt Zürich betreffend «Lastenausgleich durch differenzierte Zinsfüße auf den städtischen Darlehen», wird den Vorstandsmitgliedern ein Bericht zugestellt und zu diesem Geschäft in der nächsten Sitzung Stellung genommen. Der Antrag von Herrn Stadtrat Peter ist mit 33 Jastimmen, 4 Neinstimmen und 13 Vorbehalten zur nochmaligen Behandlung von den Baugenossenschaften gut aufgenommen worden. Wir gratulieren den Baugenossenschaften zu diesem Solidaritätsakt.

Mit dem «Volksrecht» soll betreffend Sondernummer am Internationalen Genossenschaftstag verhandelt werden. Die Mitglieder werden über die Abmachungen noch orientiert.

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt (speziell im Kreis 11) gibt zu reger Diskussion Anlaß und soll in einem Bericht an die Wohnbaukommission ihren Niederschlag finden.

Der Verbandstag des Schweizerischen Verbandes findet am 28./29. Mai 1949 in Winterthur und Schaffhausen statt. Neben den ordentlichen Jahresgeschäften sind Besichtigungen in beiden Städten vorgesehen.

Jeden zweitletzten Samstag im Monat ist freie Zusammenkunft der Baugenossenschaftspräsidenten im «Limmathaus». Gelegenheit zu Aussprachen.

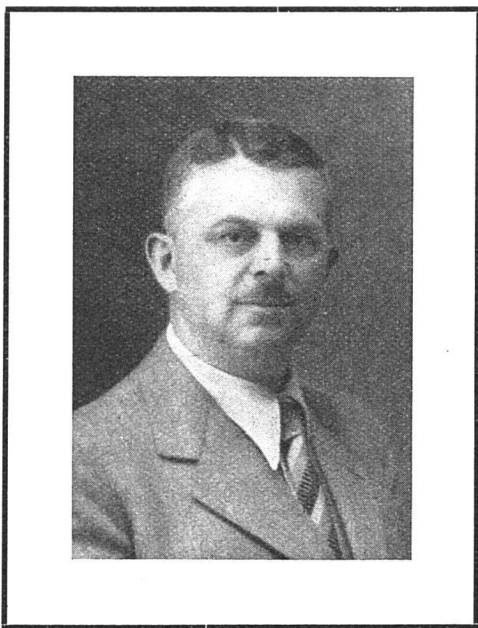
Nächste Sitzung: Freitag, den 22. April 1949. Sg.

## Friesenberg

Am 10. Dezember 1948 wurde hier der «Hauspflegeverein Friesenberg» auf gemeinnütziger Basis gegründet. Träger des Vereins sind in erster Linie die Familienheim-Genossenschaft, die Heimgenossenschaft Schweighof und die Baugenossenschaft Rotach (Kolonie Hägelerweg). Der Verein ist politisch und konfessionell neutral. Zweck des Vereins ist die Vermittlung von Hauspflegerinnen zu Familien, in denen die Mutter infolge Krankheit, Wochenbett usw. ihre Aufgabe nicht erfüllen kann. Das Tätigkeitsfeld erstreckt sich auf das Gebiet der neuen Kirchgemeinde Friesenberg. Wir richten daher an die Bewohner dieses Gebietes die freundliche Bitte, durch Beitritt ihre Sympathie und Unterstützung zu dieser gemeinnützigen und wohlthätigen Institution zu bekunden.

Der Verein nimmt mit Beginn des neuen Jahres seine Tätigkeit auf. Präsident des Vereins ist Herr Eugen Wismer, Schweighofstraße 61, Zürich 45. Als Vermittlerin amtiert Frau F. Allenspach, Hausfrau, Arbentalstraße 164, Zürich 45.

Hauspflegeverein Friesenberg.



### **Gemeinderat Eugen Hegner, Küssnacht †**

Im Alter von nur 54 Jahren verstarb auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte Herr Eugen Hegner-Oetiker. Ein Herzschlag hat seinem arbeitsreichen Leben ein allzufrühes, jähes Ende bereitet.

Überall, in der ganzen Gemeinde und wo sonst sich der liebe Verstorbene betätigte, war die Bestürzung groß und die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verlust, der vor allem die Familie betroffen hat, eine allgemeine.

Daß so außergewöhnlich viele Freunde und Mitglieder unserer Genossenschaft Herrn Eugen Hegner die letzte Ehre erwiesen haben, hat seinen besonderen Grund. Wir alle wissen, wie sehr der verehrte Dahingeshedene seine großen

Kenntnisse und seine Arbeitskraft der Gemeinnützigen Baugenossenschaft als Verwalter zur Verfügung stellte. Mit uneigennütziger Hingabe und hervorragender Sachkenntnis hat der Verstorbene von allem Anfang an die Geschicke der GBK maßgebend mitbestimmt. Es war seiner zielbewußten Beeinflussung in der Führung der Genossenschaft zu verdanken, daß es trotz allen Schwierigkeiten gelang, unsere Baugenossenschaft zu einem ansehnlichen sozialen Unternehmen auszubauen und auch in finanzieller Hinsicht zu festigen. Seit dem Bestehen unserer Genossenschaft hat Herr Hegner während 22 Jahren mit Liebe und Gewissenhaftigkeit die nicht immer leichte Aufgabe des Verwalters bewältigt und seine großen Bankkenntnisse zum Nutzen der GBK voll zur Geltung gebracht.

Herr Hegner hat durch seine vorbildliche Pflichterfüllung und restlose Hingabe uns zu großer Dankbarkeit verpflichtet und sich für die GBK in höchstem Maß verdient gemacht.

Ein lieber Freund und guter Mensch ist von uns gegangen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

O. K. M.

### **Verbandssekretariat**

Bleicherweg 21, Zürich. – Sprechstunden: Mittwoch 8 bis 12 Uhr; Freitag 14 bis 18 Uhr.

Beim Sekretariat können bezogen werden:

*Gebäudeunterhalt*, von E. Hörnlimann, Bauführer, herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Wohnungswesen. Preis Fr. 5.20. – *Die finanzielle Grundlage und Rechnungswesen der Wohngenossenschaften*, von E. Zulauf, herausgegeben vom Verein für Wohnungswesen und Bund der Wohngenossenschaften Basel. Preis Fr. 1.50.

*Die Wohngenossenschaft im Blickfeld des Buchhalters und Revisors*, von Paul Kade, eidgenössisch diplomierter Buchhalter, herausgegeben vom Verein für Wohnungswesen und Bund der Wohngenossenschaften Basel. Preis Fr. 1.50.

## **VERWALTUNGSFRAGEN**

### **Feuchte Wohnungen in Neubauten**

In den letzten Jahren sind viele neue Wohnungen gebaut worden. Wenn dann die Wohnungen fertig erstellt und bezogen sind, so kommt es nicht selten vor, daß sich da und dort in den Zimmern Spuren von Feuchtigkeit zeigen. Da diese unangenehme Erscheinung oft nicht verstanden wird, sei hier einiges über deren Ursache und über die Maßnahmen zur Beseitigung der Feuchtigkeit mitgeteilt.

Es ist wohl eine allgemeine Erscheinung, daß Neubauwohnungen in den ersten Jahren Spuren von Feuchtigkeit aufweisen. Das Wasser, das mit dem Mörtel und Beton, aber auch wenn es regnet, in die Mauern und Decken des neuen Hauses eindringt, muß wieder hinaus. Dieser Prozeß kann jahrelang dauern. Die kurzen Bauzeiten, von der Wohnungsnot diktiert, reichen in vielen Fällen leider für eine richtige Bau-

austrocknung nicht aus und tragen nicht wenig zu den Feuchtigkeitserscheinungen bei.

Wie sich diese Feuchtigkeit bemerkbar macht, sei an zwei Beispielen gezeigt:

1. Ein Zimmer hat stark feuchte Außenwände, am schlimmsten ist es in den Ecken, hier sind die Wände mit Wasserperlen übersät, hinter dem Bett sammelt sich das Wasser in kleinen Bächen am Boden, die Fensterscheiben schwitzen, die Rückseiten der aufgehängten Bilder sind wellig, die Tapeten zeigen über den Fußlambris Schimmelspuren. (Ursache: Die Baufeuchtigkeit wird von der geheizten Zimmerluft aufgenommen und an den kältesten Stellen des Zimmers wieder abgelagert.)

2. In einem Zimmer sind die Außenwände bis etwa 40 Zentimeter über den Fußlambris feucht, dort wo die